



PRESSEMAPPE

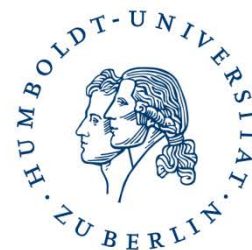
Humboldt-Universität zu Berlin wählt Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst zur Präsidentin

Präsidentschaftswahl der HU am 19. Januar 2016

Inhalt

- Pressemitteilung
- Interview mit Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst
- Vita der neuen Präsidentin

Fotos finden Sie im Pressekit ab 11 Uhr unter: <http://u.hu-berlin.de/presse-kunst>



PRESSEMITTEILUNG

Sabine Kunst wird Präsidentin der Humboldt-Universität

Die amtierende Wissenschaftsministerin des Landes Brandenburg wechselt ab Sommersemester 2016 zur HU

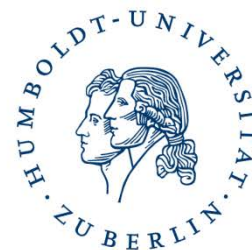
Berlin, 19. Januar 2016. Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst ist am heutigen Dienstag vom Konzil der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) zur Präsidentin gewählt worden. Sie wird ihr Amt voraussichtlich im Sommersemester antreten. Sabine Kunst ist Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg sowie Vorsitzende der Verwaltungskommission und Koordinatorin der Länder im Wissenschaftsrat, dem wichtigsten wissenschaftspolitischen Beratungsgremium in Deutschland. Die international renommierte Hochschullehrerin und Politikerin hat umfassende Erfahrungen in Wissenschaft und Forschung sowie bei der Entwicklung von wissenschaftlichen Institutionen und Strukturen.

„Ich bin dankbar für das in mich gesetzte Vertrauen“, sagt Sabine Kunst. „Ich freue mich darauf, für die Humboldt-Universität zu arbeiten und gemeinsam mit allen, die diese stolze Universität weiter voranbringen wollen, die anstehenden Herausforderungen zu meistern. Mit ihrer exzellenten Forschung und Lehre ist die Humboldt-Universität bereits jetzt von enormer Bedeutung für die Entwicklung der Hauptstadt. Gemeinsam mit den anderen Berliner Hochschulen und Forschungseinrichtungen will ich den Forschungsraum Berlin noch stärker zu einem internationalen Brennpunkt der Wissenschaft ausbauen. Ich danke meinem Vorgänger Jan-Hendrik Olbertz für sein herausragendes Engagement für diese traditionsreiche Universität und allen, die sich für unsere Universität einsetzen.“

Der Vorsitzende des Konzils Prof. Dr. Michael Seadle sagte: „Ich beglückwünsche Sabine Kunst zu ihrer Wahl zur Präsidentin und wünsche ihr, dass sie mit der Humboldt-Universität viel erreicht. Das Konzil hat Frau Kunst gewählt, weil es überzeugt ist, dass sie die Humboldt-Universität in den kommenden fünf Jahren weiter entwickeln und zu einer noch stärkeren Gemeinschaft von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitern machen wird.“

Prof. Dr. Rolf Emmermann, Vorsitzender des Kuratoriums der HU, betonte: „Die Humboldt-Universität hat mit Sabine Kunst eine vielseitig ausgewiesene Wissenschaftlerin und ausgezeichnete Hochschulmanagerin mit einer großen wissenschaftspolitischen Erfahrung gewählt. Ich freue mich sehr, dass wir sie für dieses Amt gewinnen konnten.“

Der amtierende Präsident Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz beglückwünscht seine Nachfolgerin ebenfalls: „Sabine Kunst ist eine vortreffliche Wahl für dieses Amt. Ich bin sicher, dass sie den vom derzeitigen Präsidium eingeschlagenen Weg der Humboldt-Universität als exzellente Universität in Forschung und Lehre erfolgreich fortführen wird.“ Jan-Hendrik Olbertz bleibt bis zum Amtsantritt von Sabine Kunst Präsident der HU.



Bis zu ihrer Ernennung als Ministerin im Februar 2011 war Sabine Kunst vier Jahre lang Präsidentin der Universität Potsdam. Zuvor übte die promovierte Ingenieurin und Politologin verschiedene leitende Funktionen an der Universität Hannover aus; unter anderem war sie dort Director of International Affairs und Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung.

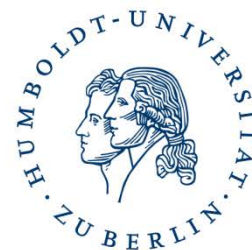
Sabine Kunst war – als erste Frau – von 2010 bis 2011 Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), der größten Organisation für den weltweiten Austausch von Forschenden und Studierenden. Im Jahr 2010 wurde sie als Hochschulmanagerin des Jahres in Deutschland ausgezeichnet. 2013 wurde ihr in Berlin die Ehrendoktorwürde der American Jewish University Los Angeles verliehen. In Potsdam gibt es die einzige jüdische wissenschaftlich-theologische Ausbildung in Deutschland.

Seit Oktober 2013 hat Sabine Kunst zudem das Amt der Präsidentin des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz inne, in dem Bund, Länder, Gemeinden, Kirchen, Fachorganisationen, Vereine, weitere Institutionen und bürgerschaftliche Initiativen im Bereich Denkmalschutz zusammenarbeiten.

Kontakt

Hans-Christoph Keller

Funktion	Pressesprecher
Institution	Humboldt-Universität zu Berlin
Tel.:	030 2093-2946
E-Mail	pr@hu-berlin.de
Webseite	www.hu-berlin.de



INTERVIEW

„Wir müssen in Forschung und Lehre höchstes Niveau bieten“

Die designierte HU-Präsidentin Sabine Kunst im Gespräch

Frau Kunst, Sie sind heute zur Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin gewählt worden. Herzlichen Glückwunsch. Wann werden Sie das Amt antreten?

Zuerst möchte ich mich auch an dieser Stelle noch mal für das in mich gesetzte Vertrauen bedanken – die Wahl zur Präsidentin der Humboldt-Universität ist eine große Ehre! Ein genaues Datum kann ich Ihnen noch nicht nennen, sicher aber ist, dass ich mein Amt im Sommersemester antrete.

Was reizt Sie am meisten an dieser Aufgabe?

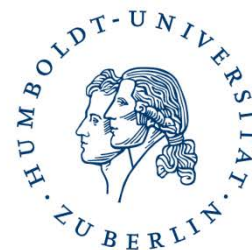
Als Präsidentin gemeinsam mit den Mitgliedern der Universität die Herausforderungen anzupacken und die sehr gute Position der Humboldt-Universität in der deutschen wie weltweiten Wissenschaft weiter zu festigen und auszubauen – darauf freue ich mich. Die Humboldt-Universität, mitten in der Hauptstadt gelegen, hat eine beeindruckende Tradition und ein riesiges und faszinierendes Zukunftspotenzial. Gemeinsam mit den anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen in der Hauptstadt will ich Berlin noch stärker zu einem internationalen Zentrum der Wissenschaft ausbauen.

Berlin ist ein weltweit herausragender Standort für Forschung, Entwicklung und Ausgründungen. Wie sehr hat Sie dieser Hintergrund als Wissenschaftsmanagerin und Politikerin beeinflusst?

Die Arbeit in der Hauptstadtregion ist ungeheuer inspirierend. Es gibt immer wieder neue Entwicklungen in der Wissenschaft und jede Menge kreativen und kritischen Geist. Als Wissenschaftspolitikerin und Wissenschaftsmanagerin kann man die Ergebnisse dessen, wofür man sich einsetzt, an vielen Orten erleben und unmittelbar erfahren. Die Konzentration von Hochschulen und außeruniversitärer Forschung zieht Menschen aus aller Welt an und bildet die Grundlage für eine enorme Dynamik. Die Vernetzung der Wissenschaft und der Transfer in die Wirtschaft bringen die Region voran. Diese Bereiche und ihre Potenziale besser miteinander zu verzahnen, ist für mich ein zentrales Anliegen.

Was verbinden Sie mit der Humboldt-Universität besonders?

Die Humboldt-Universität ist ein einmaliger und faszinierender Ort von Wissenschaft und Forschung mitten in der Hauptstadt. Die Vielfalt der Disziplinen und die international maßgebliche Forschung sind ein großer Reichtum für Berlin. An einem hoch attraktiven Standort mit großer Geschichte wird Wissen für morgen gebildet und vermittelt.

**Wie werden Sie Ihre Erfahrungen, die Sie über viele Jahre in Hannover, Bonn (DAAD) und Potsdam gemacht haben, an der HU einbringen?**

Zu den wichtigsten Aufgaben als Hochschulleitung gehört es, deren Anliegen gegenüber der Politik zu vertreten. Da ist es hilfreich, Strukturen und Entscheidungswege zu kennen. Umgekehrt gibt es Wünsche von Gesellschaft und Politik, etwa im Bereich Fachkräftesicherung oder Wissenstransfer, die vielleicht nicht immer ausreichend in der Wissenschaft wahrgenommen werden. Da kann und will ich Mittler zwischen den Welten sein.

Wie werden Sie Ihren Amtsantritt in den kommenden Monaten vorbereiten?

Das Wichtigste für mich ist, die bereits begonnenen Gespräche mit den Mitgliedern der Universität weiter zu führen und so einen guten Start hinzubekommen. Es geht am Anfang ja immer auch um eine ganze Reihe praktischer Fragen. Die nächsten Monate sind auch für mich eine Zeit des Übergangs: Bis zum Amtsantritt in Berlin ist es für mich ein Anliegen und zugleich eine Selbstverständlichkeit, die Aufgaben in Brandenburg gut abzuschließen.

Drei große Aufgaben werden in der HU diskutiert: die Bewerbung für die nächste Exzellenzinitiative, die Verwaltungsreform, die Fortführung der Fakultätsreform. Mit welchen Zielen und Maßnahmen werden Sie antreten?

Die Vorbereitungen für die Exzellenzinitiative sind am dringlichsten. Die Humboldt-Universität hat mit ihrem Zukunftskonzept, den Exzellenzclustern und Graduiertenschulen enorme Schritte gemacht. Das gilt vor allem für die Schaffung disziplinen- und institutionenübergreifender Forschungsbereiche, zum Beispiel in den Integrative Research Institutes.

Vom Erfolg in der Exzellenzinitiative hängen nicht nur Mittel und Reputation ab, sondern es werden Forschungskonzepte, Kooperationen und Strukturen neu justiert und vorangebracht. Parallel stehen die Verhandlungen mit dem Berliner Senat zu den Finanzen an. Wir brauchen vernünftige Rahmenbedingungen für Studium und Lehre. Dringliche und wichtige Aufgaben, wie etwa Studienmöglichkeiten für Geflüchtete oder die laufende Umsetzung der Reform der Lehrkräftebildung, müssen abgesichert werden. Beides ist für Berlin von enormer Bedeutung. Dritter Punkt ist die Digitalisierung. Das ist ein Thema aller Disziplinen. Dabei strebe ich eine enge Zusammenarbeit innerhalb der Universität und mit den anderen Hochschulen in Berlin an.

Über welche Themen wollen Sie mit den einzelnen Statusgruppen im Akademischen Senat der HU sprechen?

Die Humboldt-Universität ist eine Universität mit einer besonderen Diskussionskultur. Möglichst jeder soll hier bei den grundlegenden Entscheidungen mitgenommen werden; die Beteiligungsmöglichkeiten der Statusgruppen und Fächer sind äußerst vielfältig. Das ist eine Stärke der Universität, die die Identifikation mit der Institution und den Gemeinsinn stärkt. Einige Themen sind mir ein besonderes Anliegen, zum Beispiel die Qualitätssicherung in der



Lehre oder die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ich will aber vor allem auch das aufnehmen, was in den Gremien selbst eingebracht wird. Natürlich ist klar, dass es Themen gibt, die den einzelnen Gruppen besonders am Herzen liegen. Als Präsidentin werde ich dafür ein offenes Ohr haben.

Was kann die größte Gruppe der Universität, die Studierenden, von Ihnen erwarten?

Die Studierenden stehen für mich im Mittelpunkt. Eine exzellente Universität muss sowohl in Forschung als auch Lehre höchstes Niveau bieten. Für mich gehört dazu eine optimale Beratung der Studierenden in den unterschiedlichen Phasen des Studiums – das heißt, eine Flankierung am Studienanfang, etwa durch den Erwerb zusätzlicher erforderlicher Qualifikationen, eine ordentliche Struktur und Qualität der Lehre während des Studiums, um den Studienerfolg zu verbessern und die Frage, welche Berufswege durch das Studium eröffnet werden. Zudem ist es mir ein Anliegen, die Internationalisierung weiter voranzubringen und unter anderem Auslandsaufenthalte zu fördern. Nicht zuletzt ist die Universität für mich ein Ort des gesellschaftlichen Diskurses. Das ist für alle Mitglieder der Hochschule bereichernd. Mein Ziel ist, auch dadurch die Beziehungen zwischen Universität und Öffentlichkeit noch mehr zu intensivieren.

LEBENS LAUF

Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst



Foto: MWFK

Seit dem 23. Februar 2011 ist Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst zur Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) in Brandenburg ernannt.

Bis zu ihrer Ernennung zur Ministerin war Frau Kunst von Januar 2007 bis Februar 2011 Präsidentin der Universität Potsdam. Zuvor übte die Hochschullehrerin und Wissenschaftlerin verschiedene leitende Funktionen an der Universität Hannover aus, unter anderem war sie Director of International Affairs und Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung. Sabine Kunst hat von 1972 bis 1982 an der Universität Hannover die Fächer Biologie, Politologie und Wasserwirtschaft studiert. 1982 promovierte sie in Ingenieurwesen, 1990 in Politologie.

Sabine Kunst war - als erste Frau überhaupt - von 2010 bis 2011 Präsidentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), der größten Organisation für den weltweiten Austausch von Forschern und Studierenden. Das internationale Engagement der Forscherin und Hochschullehrerin führte sie in eine Vielzahl von Ländern, zum Beispiel für die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) nach Bolivien und Peru, später nach Mexiko. Es folgten längere Forschungsaufenthalte in Kapstadt.

Im Jahr 2010 wurde sie als Hochschulmanagerin des Jahres ausgezeichnet. 2013 wurde ihr in Berlin die Ehrendoktorwürde der American Jewish University Los Angeles verliehen.

Sabine Kunst ist Vorsitzende der Verwaltungskommission und Koordinatorin der Länder im Wissenschaftsrat, dem wichtigsten wissenschaftspolitischen Beratungsgremium in Deutschland.